

Hörverständnis

NAMDEUTSCH

Namdeutsch, das Deutsch, das Menschen in Namibia als Muttersprache sprechen, genießt dort als eine von acht Nationalsprachen besonderen Schutz. Sie darf an Schulen unterrichtet und in der Verwaltung verwendet werden. Weshalb Namdeutsch so interessant ist, erklärt der Linguist Horst Simon, der Historische Sprachwissenschaft an der Freien Universität Berlin lehrt, im Gespräch mit Alina Lüber.

Sie werden darin einige neue Wörter hören:

r Nachfahre: descendent / descendiente

r Siedler: colon, poblador / colono, poblador

auswandern: emigrar

e Übersee: ultramar

r Unterschied: diferència / diferencia

e Besonderheit: peculiaritat, singularitat / peculiaridad, singularidad

übernehmen: adoptar, assumir / adoptar, asumir

nachweisen: demostrar

e Mehrsprachigkeit: multilingüisme / multilingüismo

e Sprachpraxis: pràctica lingüística / práctica lingüística

e Einschätzung: valoració, estimació / valoración, estimación

e Unterstützung: recolzament / apoyo

e Aufnahme: gravació, enregistrament / grabación

e Auswertung: anàlisi, avaluació / análisis, evaluación

einzigartig: únic / único

r Stellenwert: valor, rellevància / valor, relevancia

e Oberschicht: classe alta / clase alta

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtigen Antworten ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

ALINA LÜBER: Herr Professor Simon, warum ist Namdeutsch für die Wissenschaft so interessant?

HORST SIMON: Unter allen deutschen Sprachinseln, die wir weltweit kennen, finden wir in Namibia, in Afrika, die stabilste und vitalste Gruppe von Menschen im Ausland, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Aktuell sind das 20.000 Personen, vor allem **Nachfahren der Siedler** aus Kolonialzeiten, aber auch Deutsche, die nach wie vor nach Namibia **auswandern**. Die Deutschsprachigen in Namibia sprechen aber die deutsche Standardsprache – im Gegensatz zu den meisten Nachfahren von Deutschen in **Übersee**, deren Sprache oft auf Dialekten basiert.

ALINA LÜBER: Sie beobachten, wie dieses Deutsch sich verändert – im Sinne einer neuen namibischen Varietät?

HORST SIMON: Genau. Einerseits ist es interessant zu sehen, wie das offizielle namibische Deutsch mit unserer Standardsprache korrespondiert. Wenn Sie Texte einer deutschsprachigen namibischen Zeitung lesen, erkennen Sie kaum **Unterschiede**. Andererseits gibt es viele **Besonderheiten**, sobald sich zwei Namibier mit Deutsch als Muttersprache unterhalten. Wie haben sich diese Sprachvarianten formiert? Das wollen wir untersuchen.

Die einfachste Antwort wäre, dass Strukturen aus anderen Sprachen **übernommen** werden. Ähnliches beobachtet man bei Kiezdeutsch, der Jugendsprache, die sich in Deutschland in Wohngebieten mit hohem Migrantenanteil entwickelt hat.

Das spielt natürlich eine Rolle. Wer in Namibia Deutsch als Muttersprache spricht, beherrscht mindestens noch Englisch, also die offizielle Sprache, und Afrikaans, die am weitesten verbreitete Umgangssprache. Wir glauben aber, dass man am Namdeutschen noch einen anderen Mechanismus **nachweisen** kann: Unsere These ist, dass es sich bei vielen Varianten im Namdeutschen um Entwicklungen handelt, die sowieso schon im Deutschen sind und gar nicht durch Übernahmen von Strukturen aus einer Kontaktsprache erklärt werden müssen. Denn **Mehrsprachigkeit** kann zu einer weniger normorientierten **Sprachpraxis** führen.

ALINA LÜBER: Und dies wollen Sie anhand des Namdeutschen nachweisen?

HORST SIMON: Richtig. Dazu sammeln wir vier Typen von Daten: freie Gespräche, formelles und informelles Sprechen und Schreiben, **Einschätzungen** über die kleinen Unterschiede zur deutschen Standardsprache und die Verwendung von spezifischen namibischen Sprachvarianten.

ALINA LÜBER: Dafür brauchen Sie sicher **Unterstützung** in Namibia?

HORST SIMON: Natürlich, ohne internationale Zusammenarbeit wäre das Projekt nicht möglich. Eine namibische Mitarbeiterin koordiniert die **Aufnahmen** und unterstützt uns auch in der **Auswertung** des Materials. Außerdem kooperieren wir mit der Germanistik-Abteilung der University of Namibia, die in engem Austausch mit der Universität Duisburg-Essen steht.

ALINA LÜBER: Gibt es denn schon erste Resultate?

HORST SIMON: Wir befinden uns noch in der Phase der Transkription, für Resultate ist es deshalb noch zu früh. Besonders spannend wird sicher die Auswertung des Wechsels zwischen formellem und informellem Sprechen. Da ist Namdeutsch **einzigartig**, weil das Standarddeutsche in Namibia einen so hohen **Stellenwert** hat und weil es immer noch die Sprache der gebildeten **Oberschicht** ist. Das ist auch das Besondere im Vergleich zu Kiezdeutsch, obwohl der soziale Kontext ein ganz anderer ist.

ALINA LÜBER: Herr Professor Simon, vielen Dank für das Gespräch!

Bearbeitet und gekürzt aus: DAAD-Letter, 2/2018, p.34-35

Claus de correcció:

1. Es sind Nachfahren der Siedler aus Kolonialzeiten und Auswanderer.
2. Die Standardsprache.
3. Eine Jugendsprache.
4. Englisch.
5. Dass man sich nicht so sehr an der Norm orientiert.
6. Unter anderem formelles und informelles Sprechen.
7. Mit der University of Namibia und der Universität Duisburg-Essen.
8. Weil es die Sprache der gebildeten Oberschicht ist.

Puntuació: 0'375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)